

## In aller Munde: Weine aus Baden und Württemberg

Thomas Betzholz



Dipl.-Ing. agr. Thomas Betzholz ist Leiter des Referats „Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

**Der eine verbindet mit Wein schlichtweg nur Alkohol, für den anderen ist der Wein Zeichen und Ausdruck von Genuss und Lebensfreude. Wie so oft gilt auch hier die Feststellung „die Dosis bestimmt über Segen oder Pein“. Auffallend ist, dass Gemeinden mit umfangreichen Rebflächen oftmals ein ganz besonderes Flair haben, dem man sich nicht mal als bekennender Saft- oder Biertrinker entziehen an.**

„Weinbaupolitisch“ gliedert sich der Südwesten in die beiden Anbaugebiete Baden und Württemberg.

Gemessen an der mit Keltertrauben bestockten Rebfläche nimmt Baden im Jahr 2008 unter den 15 Anbaugebieten Deutschlands nach Rheinhessen und der Pfalz die dritte Position noch vor Württemberg und Mosel-Saar-Ruwer ein. Diese 5 Weinbauregionen bewirtschaften zusammen immerhin 84 % der gesamten deutschen Rebfläche (Tabelle 1).

Innerhalb des Landes konzentriert sich der Weinbau auf Standorte mit überwiegend Steil-, Hang- und Terrassenlagen entlang des Rheins und am Neckar einschließlich seiner Nebenflüsse.



### Datenquelle Weinbaukartei

Die *Weinbaukartei* sichert als zentrales Verwaltungsinstrument den Überblick über das Anbaupotenzial und die Produktionsentwicklung. Sie ist damit im Hinblick auf ein reibungsloses Funktionieren der gemeinschaftlichen Marktorganisation für Wein und insbesondere für die gemeinschaftlichen Interventions- und Pflanzungsregelungen sowie für Kontrollmaßnahmen unentbehrlich. Gesetzliche Grundlage ist die Verordnung (EWG) Nr. 2392/86 des Rates vom 24. Juli 1986 zur Einführung der gemeinschaftlichen Weinbaukartei (ABl. Nr. L 208, S. 1). Für folgende statistische Berichtspflichten werden Angaben aus der Weinbaukartei sekundärstatistisch aufbereitet:

#### Rebflächenerhebung

Die Bewirtschafter und Nutzungsberechtigten von Rebflächen geben alljährlich für die Weinbaukartei eine Änderungsmeldung zum Rebflächenverzeichnis ab. Darin werden vorgenommene Rodungen, Wiederbepflanzungen, Neuanpflanzungen oder die Abgabe von Rebflächen gemeldet. Der Berichtszeitraum ist das abgelaufene Weinwirtschaftsjahr (1. August bis 31. Juli).

#### Erhebung der Weinernte/-erzeugung

Zur Weinbaukartei besteht Meldepflicht über die Traubenernte für alle natürlichen oder

juristischen Personen bzw. Zusammenschlüsse, die Trauben ernten. Erhebungsmerkmale sind unter anderem die geerntete Traubenernte nach Rebsorten, die Rebfläche im Ertrag sowie die darauf erzielten Hektarerträge.

Zur Abgabe der Weinerzeugungsmeldung ist grundsätzlich verpflichtet, wer Wein aus eigenen oder zugekauften Erzeugnissen herstellt. Schwerpunkte der Meldungen sind die Art der verwendeten Erzeugnisse sowie die Erzeugung nach Qualitätsstufen.

In Baden-Württemberg wird – anders als in anderen Ländern – keine gesonderte Traubenerntemeldung von den Weinbaubetrieben gefordert, da hierzulande davon ausgegangen wird, dass die in der Weinbaukartei ebenfalls vorliegenden Angaben zur Weinerzeugung den endgültigen Weinmosterntemengen im Sinne der Traubenernte entsprechen. Weinmosternte und Weinerzeugung unterscheiden sich daher nur geringfügig: 100 hl Weinmost entsprechen 95 hl Wein.

#### Weinbestand

Erfasst wird der Bestand an Wein und Traubenmost aus eigener sowie fremder Erzeugung. Ergänzend werden nicht in der Weinbaukartei erfasste Einheiten primärstatistisch befragt.

**T1** Mit Keltertrauben bestockte Rebfläche 2008 nach Anbaugebieten

Anbaugebiet	insgesamt	Davon			
		Weißwein-		Rotwein-	
	ha		%	ha	%
Deutschland	102 340	65 114	63,6	37 227	36,4
Rheinessen	26 444	18 141	68,6	8 303	31,4
Pfalz	23 461	14 293	60,9	9 168	39,1
Baden	15 906	8 846	55,6	7 060	44,4
Württemberg	11 511	3 283	28,5	8 228	71,5
Mosel-Saar-Ruwer	9 034	8 206	90,8	828	9,2
Franken	6 063	4 861	80,2	1 202	19,8
Nahe	4 155	3 106	74,7	1 050	25,3
Rheingau	3 125	2 656	85,0	469	15,0
Saale-Unstrut	685	503	73,5	181	26,5
Ahr	558	77	13,9	480	86,1
Mittelrhein	461	392	85,1	69	14,9
Hessische Bergstraße	439	348	79,4	90	20,6
Sachsen	462	375	81,2	87	18,8
Übrige Gebiete (Bayern)	33	23	70,0	10	30,0
Stargarder Land	3	2	61,8	1	38,2

Diese klimatisch bevorzugten Gebiete sind für einen ausgesprochenen Qualitätsweinbau hervorragend geeignet. Zum württembergischen Weinbaugebiet gehören die Bereiche

Württembergisch Unterland 9 220 ha,  
Remstal-Stuttgart 1 809 ha,  
Kocher-Jagst-Tauber 433 ha,

sowie die beiden kleinsten Bereiche des Landes  
Oberer Neckar 31 ha,  
und Württembergischer Bodensee 18 ha.

Das Anbaugebiet Baden gliedert sich in die Bereiche

Kaiserstuhl 4 284 ha,  
Markgräflerland 3 225 ha,  
Ortenau 2 785 ha,  
Breisgau 1 664 ha,  
Kraichgau 1 221 ha,  
Tuniberg 1 081 ha,  
Tauberfranken 661 ha,  
Bodensee 589 ha,  
Badische Bergstraße 396 ha.

Immerhin in jeder vierten der 1 102 Gemeinden des Landes werden Flächen weinbaulich genutzt. Allerdings haben nur 47 Gemeinden auf ihren Gemarkungen Rebflächen von mindestens

200 ha; darunter befinden sich 11 Gemeinden mit Rebstöcken auf einer vergleichsweise großen Fläche von 500 ha und mehr (Tabelle 2).

Häufig dominieren auf den Gemarkungen eine oder zwei Rebsorten. In den badischen Weinbaugemeinden ist dies zumeist mit großem Abstand der Blaue Spätburgunder. Aber eben nicht überall, denn beispielsweise in Müllheim wird der Gutedel, die Spezialität des Markgräflerlandes, auf nahezu der gleichen Fläche wie der Blaue Spätburgunder angebaut. Auf den Rebfluren in Württemberg sind Trollinger, Lemberger und Riesling abhängig von den spezifischen Standorteigenschaften mal mehr, mal weniger verbreitet. Aus dem Rahmen fällt Lauffen am Neckar, das mit einer Fläche von 377 ha (von 605 ha Rebfläche insgesamt) getrost als die „Hauptstadt des Schwarzrieslings“ bezeichnet werden kann.

**Rotweinboom mit Sättigungstendenzen**

Im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet erfreuen sich Rotgewächse im heimischen Weinbau großer Beliebtheit. Lediglich im Ahrtal, in dem annähernd 9 von 10 Weinbergen mit roten Rebsorten bepflanzt sind, liegt der Rotweinanteil höher als in Württemberg und Baden. 1991

hatte der Anteil roter Rebsorten in Württemberg noch bei 55 % gelegen. Heute sind es 71 %, wobei sich allerdings in den letzten Jahren Sättigungstendenzen und eine „Rückbesinnung“ zum Weißwein abzuzeichnen scheinen. Traditionell steht unter den „Roten“ am Neckar die Erzeugung von Trollinger und Schwarzriesling im Vordergrund. Für die bisherige Erfolgsgeschichte des Rotweins zeichnen aber eher die Sorten Lemberger, Blauer Spätburgunder und mit Abstrichen Samtrot, Dornfelder und Acolon

verantwortlich. Dagegen haben mit Riesling, Müller-Thurgau und Kerner die wichtigsten in Württemberg kultivierten weißen Rebsorten in den letzten 20 Jahren große Flächenanteile verloren (*Schaubild 1*).

Auch in Baden ist der Anteil der Rotgewächse seit 1991 um 17 Prozentpunkte gestiegen. Es überwiegen dort mit einem Flächenanteil von fast 56 % aber nach wie vor die weißen Sorten. Rotwein ist dabei im Prinzip fast ein Synonym

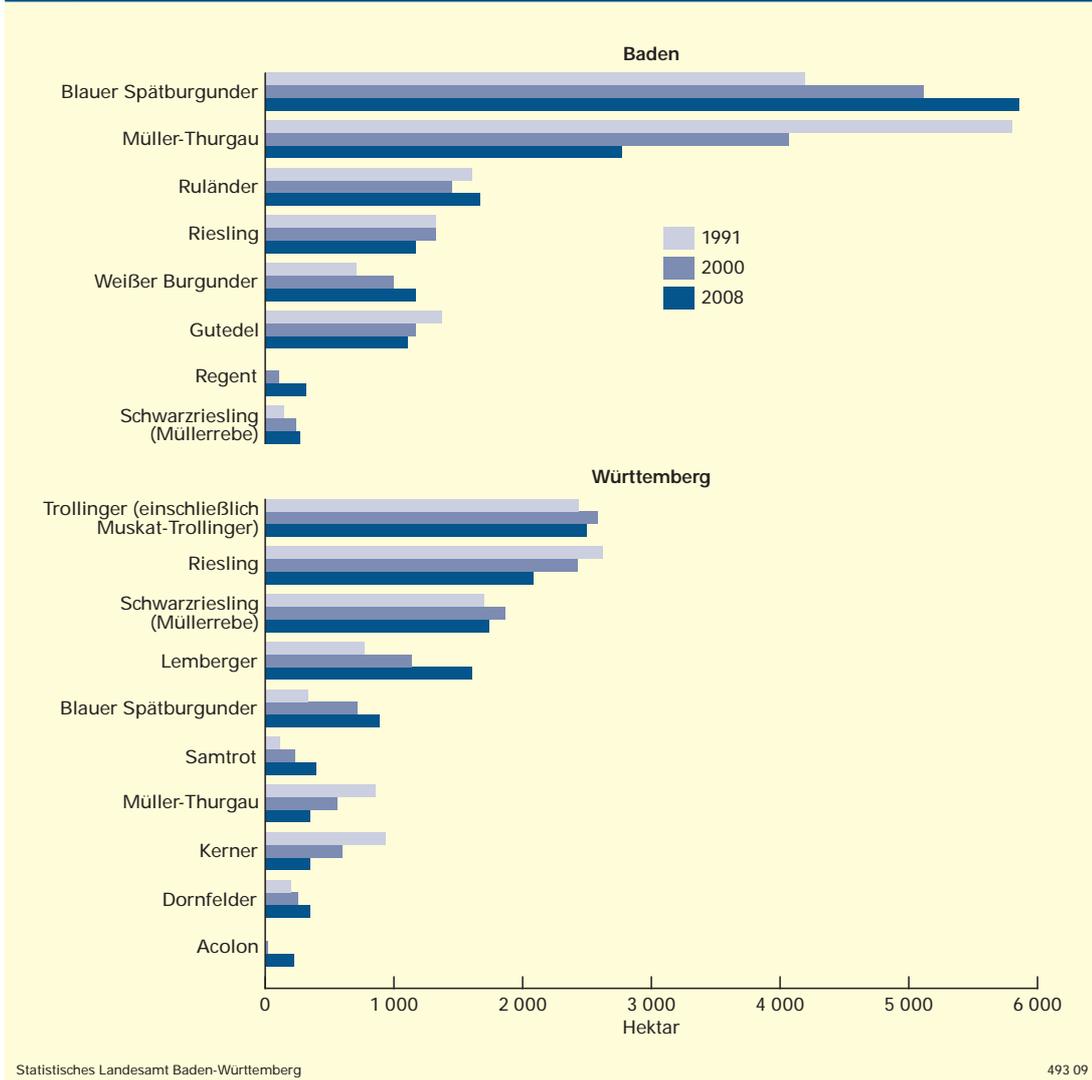
## T2 Die 11 größten Weinbaugemeinden Baden-Württembergs 2008

Gemeinde	Rebfläche insgesamt ha	Darunter	
		die 3 wichtigsten Rebsorten	Rebfläche ha
Vogtsburg im Kaiserstuhl	1 364	Blauer Spätburgunder	493
		Ruländer	313
		Müller-Thurgau	282
Brackenheim	821	Lemberger	192
		Trollinger <sup>1)</sup>	151
		Riesling	125
Freiburg im Breisgau	741	Blauer Spätburgunder	355
		Müller-Thurgau	142
		Weißer Burgunder	69
Ihringen	703	Blauer Spätburgunder	256
		Ruländer	122
		Müller-Thurgau	99
Endingen am Kaiserstuhl	696	Blauer Spätburgunder	240
		Müller-Thurgau	147
		Ruländer	126
Lauffen am Neckar	605	Schwarzriesling	377
		Samtrot	49
		Trollinger <sup>1)</sup>	34
Heilbronn, Stadt	530	Trollinger <sup>1)</sup>	155
		Riesling	125
		Lemberger	54
Müllheim	527	Blauer Spätburgunder	166
		Gutedel	160
		Weißer Burgunder	56
Weinstadt	515	Trollinger <sup>1)</sup>	144
		Riesling	76
		Lemberger	43
Sasbach am Kaiserstuhl	506	Blauer Spätburgunder	210
		Ruländer	103
		Müller-Thurgau	78
Oberkirch	502	Blauer Spätburgunder	230
		Riesling	110
		Müller-Thurgau	62

1) Einschließlich Muskat-Trollinger.

S1

Die wichtigsten Rebsorten in den Anbaubereichen Baden und Württemberg 1991, 2000 und 2008



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

493 09

für Blauen Spätburgunder. Der Siegeszug des Rotweins scheint allerdings auch in Baden an seine Grenzen zu stoßen, wengleich in der jüngeren Vergangenheit die Sorte Regent vermehrt Freunde findet und sich einer gewissen Beliebtheit erfreut. Federn lassen mussten bei den Weißweinen insbesondere der Müller-Thurgau sowie mit dem Gutedel auch das Markenzeichen des Markgräflerlandes. Dagegen konnten der Weiße Burgunder und der gleichfalls zur Burgunderfamilie zählende Ruländer (Grauer Burgunder) Flächenanteile dazugewinnen.

**Qualität ist Trumpf im baden-württembergischen Weinbau**

Noch in den 90er-Jahren zeigte die Weinmosternte in beiden Anbaubereichen des Landes beachtliche Schwankungen, und zwar sowohl als

die Menge als auch die Qualität angeht. Nach einer Zeit des Experimentierens und Probierens zeigten ab 2000 die Aufrufe und Appelle der Verbandsvertreter zur Grünlese und Ertragsreduzierung offenbar nachhaltige Wirkung. Die Mengenausschläge gingen deutlich zurück: in Baden kann seitdem mit einer Erntemenge von rund 1,27 Millionen Hektoliter (Mill. hl) Weinmost und in Württemberg von etwa 1,20 Mill. hl bei vergleichsweise geringen Schwankungsbreiten gerechnet werden (*Schaubild 2*).

Zugleich hat die Mengenreduzierung die erhoffte deutliche Qualitätsverbesserung des Lesegutes bewirkt. Der Anteil, der nach den gesetzlichen Regelungen über die Ausgangsmostgewichte nur zu Ausbau und Vermarktung als Qualitätswein berechtigt, ist bis auf einen gewissen Sockel zurückgegangen. Der überwiegende Anteil der Weinmoste ist heutzutage in Württemberg und Baden für die Herstellung

von Prädikatsweinen geeignet. Traditionell werden aber aus Marketinggesichtspunkten weniger Prädikatsweine und damit mehr Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete (Q.b.A.-Weine) hergestellt und vermarktet, Letztere allerdings mit herausragenden Qualitätseigenschaften in diesem Marktsegment. Denn zahlreiche Winzer-(Weingärtner-)genossenschaften setzen vor der Lese die Mindestmostgewichte herauf und erhöhen damit ihre Qualitätsanforderungen an das Lesegut.

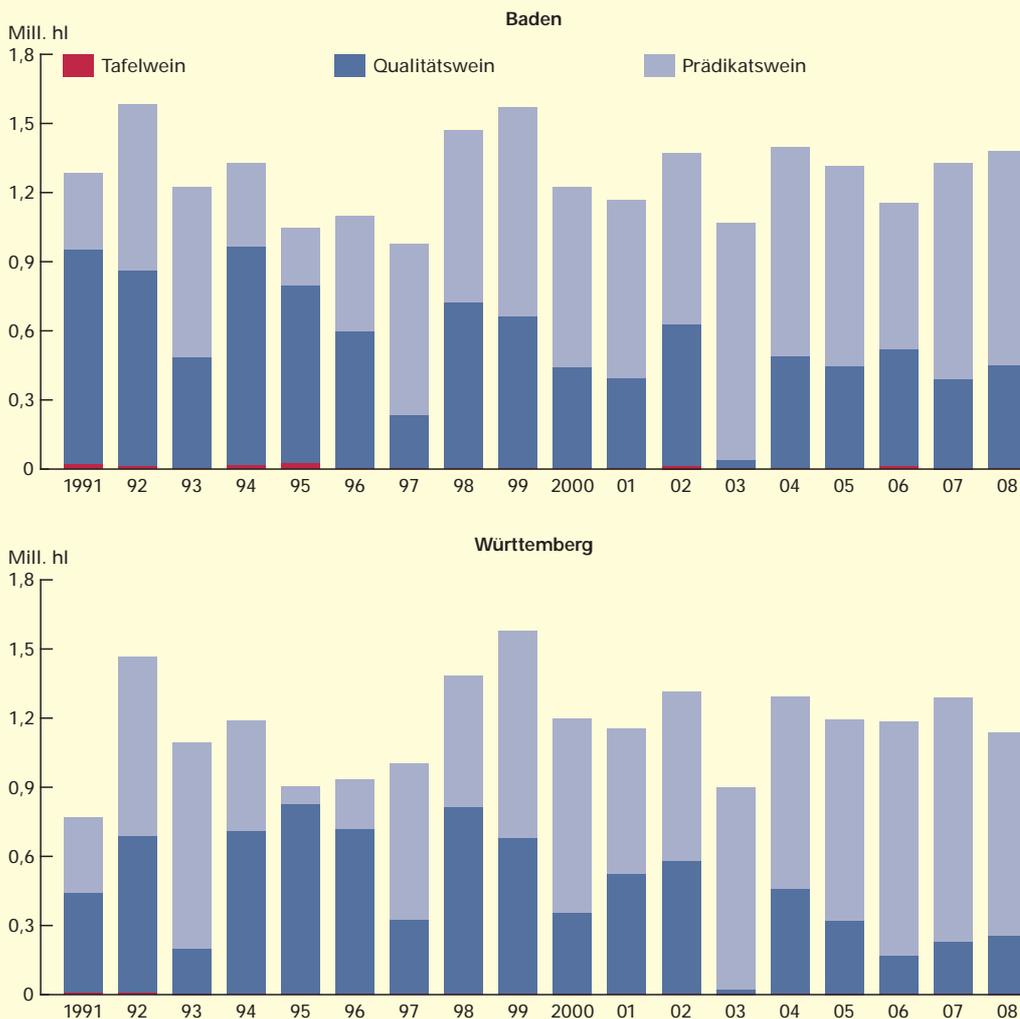
**Weinherbst 2008 an Rhein und Neckar:  
2,52 Mill. hl Weinmost**

Die baden-württembergische Weinmosternte 2008 belief sich auf 2,52 Mill. hl, wovon 1,01 Mill. hl auf Weiß- und 1,51 Mill. hl auf Rotmost entfallen. Damit wurde der 10-Jahres-Durchschnitt 1998/2007 (2,56 Mill. hl) um 1,5 %

und das Erntergebnis von 2007 (2,62 Mill. hl) um knapp 4 % unterschritten. Zur Landesernte trugen die württembergischen Weinbaubereiche bei einem durchschnittlichen Ertrag von 100 hl je Hektar (hl/ha) mit 1,14 Mill. hl und die badischen Weinbaubereiche bei einer Flächenleistung im Mittel aller Rebsorten von 89 hl/ha mit 1,38 Mill. hl bei (Tabelle 3).

Bei den einzelnen Rebsorten bestehen die gewohnt ausgeprägten Ertragsunterschiede. Die seit rund 20 Jahren zu beobachtende, sich mittlerweile aber abschwächende Tendenz einer Verlagerung weg von den Weiß- und hin zu den Rotgewächsen ist nach wie vor der herausragende Bestimmungsfaktor für die Entwicklung der Erntemengen. An Weißmosten wurden in Baden insgesamt 753 000 hl geherbstet, das sind 6 % weniger als im langjährigen Mittel. Insbesondere der Müller-Thurgau, aber auch der Riesling mussten Federn lassen. Der fast

**S2 Weinmosternte in Baden und Württemberg seit 1991 nach Mostqualität**



**T3** Weinmosternte in Württemberg und Baden 2008 nach den wichtigsten Rebsorten

Anbaugebiet Rebsorte	Mostertrag insgesamt				Veränderung 2008 gegenüber	
	1998/2007 <sup>1)</sup>	2006	2007	2008	1998/2007 <sup>1)</sup>	2007
	1 000 hl				%	
<b>Württemberg</b>						
<b>Weißmost zusammen</b>	314	260	280	259	- 17,5	- 7,6
darunter						
Riesling	196	174	190	177	- 9,4	- 6,5
Müller-Thurgau	41	29	29	26	- 36,6	- 8,7
Kerner	43	28	31	25	- 42,3	- 20,6
<b>Rotmost zusammen</b>	935	927	1 010	877	- 6,2	- 13,2
darunter						
Blauer Trollinger	366	332	364	270	- 26,3	- 25,8
Lemberger	157	168	212	181	+ 15,2	- 14,8
Schwarzriesling	190	176	163	165	- 12,8	+ 1,6
<b>Weinmost insgesamt</b>	<b>1 249</b>	<b>1 187</b>	<b>1 291</b>	<b>1 136</b>	<b>- 9,0</b>	<b>- 11,9</b>
<b>Baden</b>						
<b>Weißmost zusammen</b>	800	642	761	753	- 5,8	- 1,0
darunter						
Müller-Thurgau	331	251	276	258	- 22,1	- 6,4
Riesling	94	66	95	86	- 9,3	- 10,2
Gutedel	115	94	117	112	- 2,4	- 4,2
Ruländer	102	98	115	128	+ 25,4	+ 11,6
Weißer Burgunder	83	80	87	102	+ 23,0	+ 17,7
<b>Rotmost zusammen</b>	508	514	569	629	+ 23,9	+ 10,6
darunter						
Blauer Spätburgunder	450	434	471	532	+ 18,2	+ 12,9
<b>Weinmost insgesamt</b>	<b>1 307</b>	<b>1 156</b>	<b>1 329</b>	<b>1 382</b>	<b>+ 5,7</b>	<b>+ 4,0</b>

\*) Durchschnitt der Jahre 1998 bis 2007.  
Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

ausschließlich im Markgräflerland beheimatete Gutedel zeigte sich vergleichsweise stabil, während der Weiße Burgunder sowie der ebenfalls zur Burgunderfamilie zählende Ruländer sehr deutlich die langjährigen Durchschnittsernten übertreffen konnten. An Rotmosten konnten im Anbaugebiet Baden 629 000 hl, darunter 532 000 hl Blauer Spätburgunder geherbstet werden. Gegenüber den langjährigen Durchschnittsniveaus bedeutet dies beachtliche Steigerungen um 24 bzw. 18 %.

In Württemberg wurde 6 % weniger an Rotmosten (877 000 hl) als im Mittel der Jahre 1998/2007 eingebracht. Insbesondere der Blauer Trollinger und der Schwarzriesling hatten Einbußen zu beklagen. Der Lemberger legte dagegen um 15 % zu. Bei den Weißmosten (259 000 hl; - 18 %) im württembergischen An-

baugebiet zeigen die Erntemengen eine weiter rückläufige Tendenz. So ergab sich beim Riesling ein Rückgang um 9 %, beim Müller-Thurgau und Kerner sogar um 37 bzw. 42 %.

**27 Liter heimischer Wein je Erwachsenen in Baden-Württemberg**

Die Kellermeister in Württemberg und Baden bereiteten aus der Weinmosternte 2008 insgesamt 2,38 Mill. hl Wein. Das heimische Weinangebot entspricht damit von der Menge her dem Jahr 2005. Zum Vergleich: Rein rechnerisch entfallen beim Weinjahrgang 2008 mit 2,38 Mill. hl, das sind 238 Mill. Liter Wein, auf jeden der 8,78 Mill. Einwohner im Südwesten im Alter von über 18 Jahren 27 Liter Wein. Das sind rund 36 Flaschen à 0,75 Liter.

**T4** Weinerzeugung in Baden-Württemberg seit 1996

Jahr	Weißwein	Rotwein	Wein insgesamt	Darunter	
				als Prädikatswein vermarktet	theoretisch zum Ausbau als Prädikatswein geeignet <sup>1)</sup>
				%	
	1 000 hl			%	
1996	1 020	882	1 902	19,5	35,4
1997	968	911	1 878	39,6	71,9
1998	1 353	1 354	2 707	21,3	46,2
1999	1 408	1 584	2 992	22,8	57,4
2000	1 037	1 258	2 295	24,4	67,2
2001	952	1 240	2 192	24,9	60,6
2002	1 077	1 452	2 529	20,3	55,1
2003	852	1 009	1 860	64,9	97,3
2004	1 050	1 489	2 538	26,5	64,8
2005	914	1 458	2 372	24,8	69,6
2006	854	1 359	2 213	21,5	70,8
2007	988	1 493	2 480	29,5	76,6
2008	959	1 418	2 377	27,0	72,1

1) Gemäß den Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Durchführung weinrechtlicher Vorschriften in der jeweils gültigen Fassung.

In „normalen“ Jahren wird ein Fünftel bis ein Viertel der Weinmenge aus heimischer Erzeugung als Prädikatsweine (Kabinett, Spätlese oder dgl.) vermarktet. Lediglich in herausragenden Spitzenjahrgängen wie 2003 (65 %) und 1997 (40 %) werden deutlich größere Anteile in diesem Segment vermarktet (Tabelle 4).

**Wein und Sekt reichlich vorhanden**

Die Weinbestände bei den Erzeuger- und Großhandelsbetrieben des Landes haben sich zum Ende des abgelaufenen Weinwirtschaftsjahres (Stand: 31. Juli) seit 2002 auf einem Niveau von 2,8 bis 3,0 Mill. hl eingependelt. Lediglich 2004 gingen die Bestände infolge der kleinen Ernte 2003 auf etwas über 2,5 Mill. hl zurück.

In der Zusammensetzung der eingelagerten Weinbestände schlagen sich wieder der Sortenwechsel und damit die anhaltende Vorliebe für Rotweine nieder. Deren Lagerbestand erreichte 2008 mit 2,0 Mill. hl einen neuen Höchstwert (Schaubild 3). Während beim Weiß- (90 %) und Rotwein (95 %) die Einlagerung beim Erzeuger dominiert, ist der Schaumwein zur Hälfte beim Großhandel eingelagert. Ausländischer Herkunft mit deutlicher Dominanz der EU-Länder (knapp 94 %) sind gut 7 % des Gesamtweinbestandes. Die Auslandsweine lagern schwerpunktmäßig im Großhandel (knapp drei Viertel). Zu 40 % handelt es sich dabei um Schaumweine. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Thomas Betzholtz, Telefon 0711/641-26 40,  
Thomas.Betzholtz@stala.bwl.de

**S3** Weinbestände in Baden-Württemberg seit 1991

